Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

14.5.1818 (Nr. 132)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 132. Donnerstag, den 14. Mai. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluß des Auszugs des Protokolls der 22. Sitz. am 4. Mai.) — Kurhessen. — Sachsen. (Leipzig. Hildburghausen.) — Dänemark. — Frankreich. (Pairskammer. Beendigung des Prozesses zu Alby.) — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland.

Deutsche Bundesversammlung.

Beschluß des Auszugs des Protokolls der 22. Sitzung am 4. Mai. Präsidium zeigt an, in welcher Art die zu dem Militär-Komite' von Seiten mehrerer Bundesglieder abgeordneten Generäle und Stabsoffiziere sich legitimirt haben, und zwar; von Seite Oestreichs, der Generalmajor und kaiserl. königl. wirkliche geheime Rath, Freihr. v. Steigentesch; von Seite Preussens, der Generalmajor v. Wollzogen; von Seite Baierns, der Generalmajor und Brigadier v. Maillot de la Treille; von Seite des Königreichs Sachsen, der Major v. Minkwitz; von Seite Hannovers, der Generalmajor v. Hinüber; von Seite Würtembergs, der Generalmajor und Generalquartiermeister Freihr. v. Varnbüler; von Seite Badens, der Artillerieoberst und Revüeinspektor v. Freydorf; von Seite Kurhessens, der Oberst v. Ochs; von Seite des Großherzogthums Hessen, der Generallieutenant u. Generaladjutant Freihr. v. Weyhers, mit dem Antrage, diese Legitimationen in dem Bundesarchive zu hinterlegen, und beglaubte Abschriften hiervon dem Herrn Präsidenten des Militär-Komite' zuzustellen. Unter allgemeinem Einverständnisse mit diesem Antrage, wurde beschlossen: Die Legitimationen der zu dem Militär-Komite' abgeordneten HH. Generäle und Stabsoffiziere in dem Bundesarchive zu hinterlegen, und beglaubte Abschriften hiervon dem Hrn. Präsidenten des erwähnten Komite' mit der Einladung zuzufertigen, besagtes Komite' ehethunlichst gefällig konstituiren zu wollen. — Präsidium giebt hiernächst Kenntniß von der Erklärung des kaiserl. östreichischen wirklichen geheimen Raths und bevollmächtigten Ministers, Freihrn. v. Wessenberg, wodurch derselbe zuvörderst die Mittheilung des Protokolls der 16. Sitzung laufenden Jahrs, in welcher er von der hohen Bundesversammlung für das Präsidium bei dem Militärausschusse ehrenvollst in Antrag gebracht worden sey, verdankt, und seine Bereitwilligkeit, sich demselben zu unterziehen, mit dem Anfügen äussert, daß ihm nichts so sehr am Herzen liege, als der hohen Bundesversammlung durch seine Bemühungen zu erkennen zu geben, wie sehr er es sich zur Ehre rechne, an Ihren Arbeiten für das Beste des gemeinsamen deutschen Vaterlandes Theil nehmen zu dürfen. — Das Einreichungsprotokoll wurde verlesen, und die neusten Eingaben von Zahl 61 bis 80 der bestehenden Kommission zuzustellen beschlossen.

Kurhessen.

Kassel, den 10. Mai. Gestern Morgens ist der russische Großfürst Michael von hier abgereist, um sich über Magdeburg nach Hamburg, und von da nach England zu begeben. — Der Herzog und die Herzogin von Cambridge, nebst den Prinzen Wilhelm und Georg, sind am nämlichen Tage Abends nach Frankfurt abgereist. Se. Durchl. der Landgraf werden sich, dem Vernehmen nach, mit des Herzogs und der Herzogin kk. HH. auf einige Zeit nach England begeben.

Sachsen.

Leipzig, den 8. Mai. Der Eindruk, den die neulich erwähnte Masregel des hiesigen Magistrats gegen die jüdischen Handelsleute (sh. Nr. 129) gemacht, hat sich durch nachstehenden Aufruf an die Leipziger Meß-Fieranten israelitischen Glaubens in deutscher und hebräischer Sprache ausgesprochen: „Leipzig hat bekanntlich seinen innern Wohlstand und Reichthum lediglich und allein seiner Messe zu verdanken. Ohne die Messen wäre dieser Ort höchstens unter die Zahl der unbedeutenden Landstädte zu zählen. Der größte Umsaz, so wie der Hauptbesuch auf Leipzigs berühmten Messen besteht nur aus Israeliten, welche sich aus Rußland, der Türkei und ganz Europa dort versammlen. Ohne diese Religionsverwandte wären diese Messen einem Körper ohne Seele zu vergleichen. Vermöge einer Intoleranz, die unserm Zeitalter Hohn spricht, und von Neid und Mißgunst aufgeregt, hat aufs neue ein Theil von Leipzigs Einwohnern es sich angelegen seyn lassen, aus der finstersten Intoleranz früherer Zeiten ein Gesez hervorzusuchen und in Ausübung zu bringen, daß es jezt wieder, wie vor mehreren hundert Jahren, den Israeliten nur in einem sehr beengten au-

gewiesenen Raume (in dieser ohnehin kleinen Stadt) ihre Waaren feil zu bieten erlaubt seyn soll. Nicht Sachsens edler König ist Schuld an einer Intoleranz, welche gegen die israelitischen Religionsverwandten ausgeübt werden soll; die Einwohner Leipzigs selbst sind es, welche durch die Länge der Zeit vergessen haben, wodurch sie ihren Wohlstand erworben, wodurch sich Tausende von Familien dieser kleinen Stadt erhalten und ernähren müssen. Empört, daß auf einer freien Messe, auf einer Messe, die ohne den Besuch unserer Glaubensbrüder gar nicht bestehen kann und wird, die Einwohner es doch noch versuchen, unsere Mitbrüder Schmach und Bedrückung fühlen zu lassen, fordert hiermit eine ehrbare Gesellschaft alle ihre Glaubensgenossen zu einer Vereinigung auf, daß sie nämlich von Preussens edlem und tolerantem Monarchen ehrerbietigst erbitten mögen, daß er in dem nahen und zu Messen bequemer gelegenen Naumburg jährlich, und zwar zu Ostern und Michaelis, noch zwei Messen zu halten erlaube; wogegen wir uns verbindlich machen, Leipzigs Messen gänzlich zu verlassen, und uns nur, unter Preussens Schuz und milder Regierung, auf den Messen zu Naumburg zu versammlen. Polens und Rußlands israelitische Bewohner werden gewiß, aus wahrer und aufrichtiger Anhänglichkeit an ihre Glaubensgenossen, und aus Patriotismus, gern den Wünschen ihrer deutschen Brüder beitreten, damit unser Vorhaben gekrönt werde. In einer solchen edlen Vereinigung werden schon in der nächstkommenden Ostermesse (nämlich in der gegenwärtigen) ein Berliner und ein Hamburger Haus sich willig der Mühe unterziehen, Unterzeichnungen zu sammlen, und bedarf diese gute Sache, die für das Wohl der Menschheit spricht, keiner weitern Empfehlung, als daß wir in Vereinigung zu Gott um seinen Schuz und Segen flehen."

Aus Hildburghausen wird unterm 7. d. geschrieben: Nach §. 17 der neuen landschaftlichen Verfassung sollte die Art und Weise der ersten Abgeordnetenwahl durch eine besondere Vorschrift bestimmt werden. Dieses ist nunmehr geschehen, und das Ergebniß der darüber mit der Landschaft gepflogenen Unterhandlungen vom Herzog bestätigt, und durch eine unterm 12. Apr. erlassene herzogl. Verordnung, folgenden wesentlichen Inhalts, bekannt gemacht worden: 1. Sämmtliche Abgeordnete und deren Stellvertreter werden für das erstemal auf drei Jahre ernannt. Die Landesregierung leitet die Wahlen. Zu einer gültigen Wahl ist in jeder Klasse die Anwesenheit von zwei Drittheilen der Wahlberechtigten erforderlich; die Stimmenmehrheit entscheidet, und bei Gleichheit der Stimmen das Los. 2. Die ritterschaftlichen Abgeordneten werden, unter Leitung eines von der Regierung dazu beauftragten Rittergutsbesitzers, gewählt, und stimmberechtigt sind die Besitzer von 19 benannten Gütern, auf welchen das landständische Vertretungsrecht haftet, nicht auf der adelichen Geburt der Besitzer. 3. Die Deputirtenstelle der Residenzstadt bleibt, wie bisher, mit dem Amte des ersten Bürgermeisters verknüpft, welcher aber nicht vom Landesfürsten, sondern von der Bürgerschaft, durch den sie vertretenden Gemeinderath, gewählt wird. Die Abgeordneten der übrigen Städte werden von den Stadträthen, aber nicht nothwendig, aus ihrer Mitte gewählt. 4. Die Wahl der Abgeordneten des Bauernstandes wird von den Justizämtern geleitet, die sich jedoch nicht in das Innere derselben einzumischen haben, sondern darauf zu sehen, daß die Wähler dabei ganz ihrer Ueberzeugung folgen. Die Wahl geschieht in jedem Amtsbezirke durch die Vorstände der Gemeinde, und durch die Besitzer der in keinem Gemeindeverband begriffenen größern nicht ritterschaftlichen Güter. Sämmtliche Deputirten des Bauernstandes erwählen bei dem ersten Zusammentritt der Landschaft einen gemeinschaftlichen Konsulenten, welcher mit ihnen in den landständischen Versammlungen zugelassen wird. 5. Zum Stimmführer des geistlichen Standes ist für die nächsten drei Jahre der geheime Kirchenrath Dr. Genßler in Hildburghausen ernannt ꝛc.

Dänemark.

Kopenhagen, den 5. Mai. Der geheime Konferenzrath von Qualen, einer der zur Ausarbeitung einer ständischen Verfassung für das Herzogthum Holstein niedergesezten Kommission, ist bereits hier eingetroffen, und die übrigen Mitglieder derselben werden ehestens erwartet, indem dieselbe gegen Mitte dieses Monats ihre Sitzungen beginnen wird. — In der Nacht vom 1. auf den 2. d. wurde bei dem hiesigen schwedischen General-Konsul ein bedeutender Diebstahl verübt, indem ein massiver eiserner Geldkasten, worin weit über 100,000 Rthlr. befindlich waren, weggenommen wurde. Glücklicherweise entdekte man aber am Morgen darauf den Kasten unerbrochen zwischen einem Haufen Steinen, in welchem die Diebe denselben wahrscheinlich bis weiter niedergesezt hatten, um ihn nachher desto sicherer wegbringen zu können.

Frankreich.

Paris, den 10. Mai. Gestern wurden der Pairskammer die von der Deputirtenkammer in ihren lezten Sitzungen angenommenen Gesezentwürfe vorgelegt, und dieselben zu vorläufiger Prüfung an die Bureaux verwiesen. Die Pairs beschäftigten sich hierauf mit dem auf verschiedene in der Begränzung von 11 Unterpräfekturen zu treffende Abänderungen sich beziehenden Gesezentwurf. Derselbe wurde mit 79 gegen 20 Stimmen angenommen, mit Ausnahme jedoch des 8. Artikels, wonach der Hauptort des Weissenburger Arrondissements nach Hagenau verlegt werden soll, und vorbehaltlich einer weitern Berathschlagung über die von dem Grafen Lemercier in Anregung gebrachte, und von dem Marquis von Lally-Tollendal in einen förmlichen Antrag verwandelte Frage, ob nicht der Stadt Saintes der Titel und die Vortheile des Hauptorts des Departement (Untercharente), die sie willkührlich durch ein Dekret vom 19. März 1810 verloren hat, zurükgegeben werden sollen.

Am 7. d. hat der König seinem mit Urlaub aus Petersburg hier angekommenen Botschafter am kaiserl. russ. Hofe, Grafen de Noailles, eine Privataudienz gegeben. Gestern haben Se. Maj. mit den Ministern der Finanzen des Innern, und der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet.

Hr. J. L. d'Usson-Bonnac, ehemaliger Bischof von Agen, ist zum ersten Almosenirer des Königs ernannt worden. Er ist derselbe Prälat, der den 4. Jan. 1791 zuerst die Rednerbühne der konstituirenden Versammlung bestieg, um den Eid zu verweigern.

Der Herzog von Wellington wird gegen den 20. d. hier zurük erwartet.

Auf die drei ersten Nummern einer neuen Flugschrift, den Titel, le Père Michel, führend, ist gestern hier Beschlag gelegt worden.

Die Schrift, Marseille, Nimes et ses environs en 1815, die vor einiger Zeit erschienen ist, und viele Anfechtungen erlitten hat, ist so eben fortgesezt und erläutert worden, und in dieser Fortsetzung sind neue und wichtige Aufschlüsse über die Vorfälle in jenen Gegenden enthalten. Der Verfasser findet für zwekmäsig, nunmehr sein Inkognito abzulegen, und sich zu nennen. Er heißt Durand, und ist bereits durch einige andere Flugschriften bekannt.

In dem berüchtigten Prozesse zu Alby wurden am 2. d., nachdem der Schluß der Vertheidigungsreden für die Angeklagten und der königl. Gen. Prokurator mit seiner Schlußrede zur Begründung der Anklage angehört worden waren, die Debatten für geschlossen erklärt. Am 3. d., Sonntags, hielt das Assisengericht keine Sitzung. Am 4. trug der Präsident des Gerichts eine summarische Darstellung des Gangs und der Hauptmomente des Prozesses vor, worauf die Geschwornen sich in ihr Berathschlagungszimmer zurükzogen, auf deren Ausspruch alsdann die Richter die Angeklagten, Bastide, Jaussion, die Witwe Bancal und Bax zum Tode, Collard und Missionier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, und Anne Benoit zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilten. Mde. Manson wurde für völlig schuldlos erklärt, und auf der Stelle in Freiheit gesezt. Bax wurde, wegen der wichtigen Entdeckungen, die er gemacht, der Gnade des Königs empfohlen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $67\frac{7}{16}$, und die Bankaktien zu 1505 Fr.

Großbritannien.

London, den 5. Mai. Die Königin ist von ihrer lezten Unpäßlichkeit wieder ziemlich hergestellt. — Die neusten Nachrichten aus Ostindien, die bis zum 7. Jan. reichen, lassen, nachdem man die dortigen Irrungen u. Kriege für völlig beendigt zu halten Ursache gehabt hatte, einen allgemeinen und hartnäckigen Kampf mit den Maratten besorgen. — Der neulich erwähnte Befehl zur Versammlung sämmtlicher Linienschiffe in dem Hafen von Plymouth beschränkt sich auf acht solcher Schiffe. — Aus Nordamerika hat man eine Botschaft des Präsidenten an den Kongreß vom 25. März erhalten, die zwar nur den wenig bedeutenden Krieg der vereinigten Staaten mit einigen benachbarten indianischen Völkerstämmen, namentlich mit den Seminolen, betrift, jedoch auch zugleich einige nicht unwichtige Winke über die Verhältnisse mit Spanien enthält. Es heißt unter andern darin: Der Oberbefehlshaber darf nur, wenn es die Verfolgung des Feindes nöthig macht, in Florida eindringen; die spanischen Autoritäten, die er dort vorfindet, müssen von ihm respektirt werden, und sobald er seinen Zwek erreicht hat, muß er das fremde Gebiet wieder verlassen rc. — Beinahe zu gleicher Zeit ist in dem Kongresse der Vorschlag, die Unabhängigkeit der span. Provinzen am Laplatastrom anzuerkennen, mit einer Mehrheit von 70 Stimmen verworfen worden. — Die lezte Post aus Jamaika hat die übrigens noch sehr unverbürgte Nachricht mitgebracht, daß der Insurgentenanführer Bolivar am 26. Febr. einen vollständigen Sieg über den Befehlshaber der kön. spanischen Truppen, Morillo, davon getragen, welcher leztere sich genöthigt gesehen habe, sich nach Cumana zurükzuziehen.

Niederlande.

Brüssel, den 7. Mai. Unser Kronprinz befindet sich seit dem 1. d. bettlägerig krank im Haag. Sein Zustand flößte im ersten Augenblik einige Besorgnisse ein, so daß seine Gemahlin, ungeachtet ihrer weit vorgerükten Schwangerschaft, die ganze Nacht bei ihm wachte; nun aber ist, allen Anzeigen nach, keine Gefahr mehr vorhanden.

Oestreich.

Am 6. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu $251\frac{1}{2}$ Uso notirt; die Konventionsmünze stand zu 255.

Rußland.

Petersburg, den 22. Apr. Nachrichten aus Unalaschka, einer der östlichsten, d. h. 10,000 Werste von der Hauptstadt entfernten aleutischen Inseln, melden folgendes: Vor einiger Zeit (im Jahr 1814) am ersten Tage unsers Frühlings, verdunkelte sich auf einmal die Luft, und erhob sich ein Sturm; man hörte ein dumpfes Donnern, wie von einem fernen Gewitter, und wurde auf der Oberfläche des Meeres eine weiße runde Spitze gewahr, die reissend schell zunahm. Die Flamme, welche daraus emporschlug, verlöschte binnen vier Wochen allmählig wieder, und machte einem schwarzen Dunste und einigen verkalkten Steinen Plaz. Um diese Naturerscheinung besser beobachten zu können, wurde von Unalaschka aus eine Baidara (Boot aus Seehundsfellen, dessen die Kamtschadalen sich bedienen) mit 20 russischen Jägern abgeschikt, die am 1. Jun. 1814 dort ankamen, und bei ihrer Landung viele Seelöwen fanden. Diese neu entstandene Insel ist voll Spalten und schreklicher Abgründe; 20 Sagenen tief waren die Steine kalt, wenn man aber weiter grub, warm; vielgends

fand man frisches Wasser; die Ausdünstungen waren ziemlich angenehm, und auf den Felsen lagerten Seelöwen. Im J. 1815 wurde eine zweite Baidara abgeschikt; die Matrosen fanden die Insel weniger hoch, und bloß noch Knochen von Seelöwen. Sie blieben sechs Tage dort, stellten allerhand Untersuchungen an, und fanden zu ihrem großen Erstaunen, daß die Insel eine ganz andre Gestalt gewonnen hatte. Sie ist ohngefähr zwei Werste lang, und man hat ihr den Namen, Bogoslaw, beigelegt.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13. Mai	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½7	27 Zoll 9 Linien	10 Grad über 0	Südwest	74 Grad	ziemlich heiter
Mittags ½3	27 Zoll 8 1/10 Linien	15 7/10 Grad über 0	West	49 Grad	ziemlich heiter
Nachts ½10	27 Zoll 7 4/10 Linien	11 Grad über 0	Südwest	62 Grad	ziemlich heiter, schwül

Todes-Anzeige.

Der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, mir meine edle, treue, thätige, ja rastlose Gattin, Sophia Friderika, geborne Leiblin, mit der ich beinahe 39 Jahre in der glüklichsten zufriedensten Ehe lebte, und die nur stilles häusliches Glük und Wohlthun kannte, nach zweimonatlichen harten Leiden an einer Nervenlähmung, in einem Alter von 69 Jahren 6 Monaten und 12 Tagen, am Abend meines Lebens, heute Vormittags 11 Uhr, von meiner Seite zu nehmen. Diesen, meine vielleicht noch wenigen Lebenstage mit tiefer Trauer umhüllenden, mehr als schmerzhaften Verlust mache ich unsern verehrten Verwandten und Freunden, ihrer herzlichen Theilnahme zum Voraus versichert, hierdurch bekannt.

Karlsruhe, den 13. Mai 1818.

Der tiefgebeugte Gatte,
Umrath,
Hofkammerrath.
Mit seinen 2 Söhnen, 5 Töchtern, 4 Tochtermännern, 1 Schwiegertochter und 14 Enkeln.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 15. Mai: Agnes Sorel, Oper in drei Akten, nach dem Französischen; Musik von Gyroweg. — Hr. Urban Karl VII.

(Der vollständige Klavier-Auszug dieser Oper ist um den von 10 fl. auf 5 fl. herabgesezten Preis dahier bei P. Macklot zu haben.)

Heidelberg. [Akkordsteigerung.] Nach höchster Genehmigung soll die Erbauung eines neuen Rathhauses zu Wiblingen an die Wenigstnehmenden nochmals öffentlich versteigert werden; da man nun hierzu Tagfahrt auf Mitwoch, den 20. Mai l. J., Vormittags um 9 Uhr, in Loco Wiblingen, in dortiger Gerichtsstube, anberaumt hat, so wird solches zu jedermanns Wissenschaft mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß der Plan, die Ueberschläge und Konditionen auf dem Rathhause dahier täglich eingesehen werden können.

Heidelberg, den 25. Apr. 1818.

Großherzogliches Stadtamt.
Dr. Pfister.

Karlsruhe. [Frucht- und Fruchtsäcke-Versteigerung.] Mitwoch, den 20. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, werden in Mühlburg, in dem ehemaligen Krappfabrikengebäude, einige hundert Malter Gerste und einige tausend leere Fruchtsäcke, in kleinen Partien, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 12. Mai 1818.

Kieslau. [Früchte-Versteigerung.] Montag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden zu Rauenburg von dem diesseitigen disponiblen Früchtenvorrathe

140 Malter Gerste,
200 — Spelz und
180 — Haber,

in einzelnen Partien, öffentlich an die Meistbietenden, bei annehmbaren Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt, versteigert.

Kieslau, den 8. Mai 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.
Rauch.

Offenburg. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Samstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei hiesiger Domainenverwaltung, unter annehmbaren Geboten, ohne Ratifikationsvorbehalt, versteigert:

60 Viertel Weizen,
60 — Halbweizen und
30 — Korn;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 7. Mai 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Abele'.

Bruchsal. [Bekanntmachung.] Die Ausspielung des Forte'piano, welche in der Karlsruher Zeitung Nr. 265 vorigen Jahres von Endesunterzogenem angezeigt worden, durch 550 Lose, ist den 4. Mai dieses Jahres durch die Großherzogl. Badische Polizeikommission in Vollzug gesezt worden, und Nr. 17 war der Gewinnst; welches zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Bruchsal, den 5. Mai 1818.

J. Benedikt Alfermann,
Hoforgelbaumeister.

Dorf Kehl. [Anzeige u. Gesuch eines Associé'.] Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er im Dorf Kehl eine wohleingerichtete Tobaksfabrik besitzet, allwo 3000 bis 4000 Zentner Tabak fabrizirt werden können, und sucht hierzu einen anständigen Associé', welcher dieses Geschäft schon ein wenig verstehet, um mit ihm gemeinschaftlich die Fabrikation fortzusezen. Das Nähere ist an obiger Stelle zu erfahren.

Georg Heim, Sohn.